

Beitrag zur Integration in Weingarten

Bürgerstiftung fördert Vorbereitungsklassen in der Schule am Martinsberg

WEINGARTEN (sz) - Jeden Dienstagmorgens kommen besondere 25 Kinder in die Schule am Martinsberg in Weingarten. Es sind Flüchtlingskinder, und sie kommen aus vielen verschiedenen Ländern: aus Rumänien, Bulgarien und Albanien etwa, aus Syrien oder aus dem Irak. Alle haben sie eines gemeinsam: Sie sprechen wenig oder gar kein Deutsch. Ihre Familien haben eine schlimme Zeit der Flucht hinter sich und eine ungewisse Zukunft vor sich; und sie haben so gut wie kein Geld. Sie besuchen zwei Vorbereitungsklassen der Grundschule und erhalten dort Deutschunterricht.

Dank der Unterstützung der Bürgerstiftung Weingarten können sie nun auch an der erweiterten Kernzeitbetreuung von 11.45 bis 14.45 Uhr teilnehmen, die vom Hort der dortigen Grundschule organisiert wird. Sie essen gemeinsam, und bei Sport und Spiel üben sie nicht nur die deutsche Sprache im Umgang miteinander und mit ihren Betreuerinnen, sie erleben auch die kulturellen Unterschiede zu den anderen Kindern ihrer Gruppe, und sie lernen mit dieser Vielfalt umzugehen und sie zu akzeptieren.

Unterstützt, angeleitet und betreut werden sie dabei von Hortleiterin Monika Moritz und ihren Mitarbeiterinnen Petra Staiger und Susanne Leifrick. Die drei sind ein engagiertes und kompetentes Team und

sie bringen ihr Selbstverständnis auch dadurch zum Ausdruck, dass sie von ihren „internationalen Klassen“ sprechen. Sie sind froh und dankbar für die Förderung durch die Bürgerstiftung. Im Regelfall müssen die Eltern eine Gebühr von monatlich 15 Euro bezahlen, wenn sie dieses zusätzliche Angebot für ihr Kind in Anspruch nehmen wollen. Für die Eltern der Flüchtlingskinder wäre das jedoch nicht erschwinglich.

Dabei wissen die Betreuerinnen: Je früher die Integration der Kinder beginnt, desto größer ist die Erfolgchance. Dass man damit gar nicht früh genug anfangen kann, zeigt der Fall eines Jungen aus dem Irak, dessen Mutter auf der Flucht gestorben und dessen Vater schwer traumatisiert ist. Da ist es notwendig, dass ihm die Betreuerin nahebringt, wie man mit alltäglichen Frustrationen umgehen kann, ohne sich mit anderen Kin-

dern zu schlagen. Regina Kollmann vom Vorstand der Bürgerstiftung sprach bei ihrem Informationsbesuch den Betreuerinnen ihre Hochachtung aus. Es sei eine richtige Entscheidung der Bürgerstiftung, diese ebenso notwendige wie segensreiche Integrationsarbeit zu fördern. Mit rund 4500 Euro im laufenden Schuljahr unterstütze die Stiftung damit die Bemühungen der Schule und leiste einen Beitrag zur weiteren Entwicklung Weingartens zu einem Ort, an dem sich Menschen aller Herkunft zu Hause fühlen können.

Weiteres Projekt geplant

Kollmann zufolge wird sich die Bürgerstiftung noch mit einem weiteren Projekt in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Sie finanziert einen „Willkommensordner“ für die Flüchtlinge, die demnächst zur Anschlussunterbringung in die Unterkunft an der Scherzachstraße einziehen werden. An der Zusammenstellung beteiligen sich die Caritas sowie Studierende der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Damit geht für die Bürgerstiftung ein aktives Geschäftsjahr zu Ende, in dem auch die Hospizbewegung Weingarten-Baienfurt-Baindt-Berg, das „Komm“-Festival und einmal mehr die Schule am Martinsberg gefördert wurden, deren Schülern auch die Teilnahme am Kinder-Kunst-Friedens-Projekt ermöglicht wurde.



Regina Kollmann von der Bürgerstiftung Weingarten (Zweite von rechts) freut sich mit Petra Staiger, Susanne Leifrick und Monika Moritz (von links) über die Unterstützung des Hortes am Martinsberg.

FOTO: PRIVAT